

Sachs, Hans: Es liegt ein dorf im Beierlant (1558)

1 Es liegt ein dorf im Beierlant,
2 dasselbig Fünsing ist genant,
3 darin etwan vor langen jarn
4 ser einfeltige bauren warn,
5 tölpisch, tol, grob und ungeschaffen,
6 als ob sie weren aus Schlauraffen.
7 der bauren einer eins tags fant
8 ein armrost in dem walt gespant,
9 das ein jeger verzettet het.
10 als der Füsinger sehen tet,
11 da west er gar nicht, was es war,
12 iedoch schaut er es entlich zwar,
13 vermeint, es wer ein kreuze wert,
14 und hub es balt auf von der ert,
15 küst es und wolt es zu im schmucken,
16 und als ers an sein brust wart drucken,
17 da ließ das armrost und gieng ab,
18 schlug dem bauren die nasen rab.
19 das armrost wurf er von im gar,
20 sprach: er legst hie ein ganzes jar,
21 ich wolt dich nicht mer heben auf!
22 eins tags gieng der Füsinger hauf
23 in walt und woln eichel abschlagen
24 und iren seuen heimhin tragen.
25 als sie nun stigen auf die eichen,
26 was eichel sie kunten erreichen,
27 schlug sie mit den stangen ab.
28 nun in eim solchen sich begab,
29 das ein ast mit eim bauren brach,
30 derhalb er gar hoch fiel, hernach
31 mit dem kopf in einr zwisel bhieng
32 und riß ab den hals, aller ding
33 fiel der körper rab in das gras,

34 der kopf in der zwisl bliben was.
35 als nun die baurn heim wolten gen,
36 fundens under dem baumen den,
37 da fundens in on einen kopf,
38 kenten in, das es war Liendl Topf,
39 stunden umb in, sahen in an,
40 sagten: wo hat ern kopf hin tan?
41 wer weiß, ob er sein kopf noch het,
42 als er mit uns raus laufen tet.
43 Heinz Tölp sprach: ich gieng mit im her,
44 weiß aber ie nit, ob auch er
45 sein kopf gehabt hat oder nit;
46 wir wolln sein frauen fragen mit,
47 dieselbig wirt es wißen wol.
48 als sie die fragten tumb und tol,
49 da tet die Fünsingerin sagen:
50 am sambstag hab ich im gezwagen,
51 da het er seinen kopf ie noch,
52 hernach so weiß ich aber doch
53 nicht, ob ern kopf am sonntag het,
54 wiewol ich mit im hab geret.
55 so einfeltig war frau und man;
56 trugn auch nicht andre kleider an,
57 vier ellen lodn nam einer doch
58 und schneit mitten darein ein loch
59 und henkt das tuch denn an den hals
60 und gürt es denn zu im. eins mals
61 ein Fünsinger fur in die stat
62 mit treit, da er gesehen hat
63 ein schneider röck und kleider machen;
64 groß wunder het er ob den sachen
65 und beschaut eben alle ding,
66 und als er darnach einsmals fieng
67 ein großen kreß an einem bach,
68 als der Fünsinger an im sach

69 an fodern füßn zwo große scher,
70 meint er, der krebß ein schneider wer,
71 sein hörner wern zwo nadel ganz,
72 und seine eier underm schwanz
73 das weren eitel kneulein zwirn.
74 mit freuden tet er sich heim tirn,
75 all sein nachbauren sagen tet,
76 ein schneider er gefangen het,
77 der müst in allen kleider machen.
78 die bauren brachten zu den sachen
79 zum schultheiß ir loden zu hauf
80 und setzten den krebß oben drauf;
81 der kruch auf dem tuch auf und ab,
82 fiel oft under den tisch hinab.
83 Heinz Tötschinbrei sprach: es dunkt mich,
84 der unser schneider schemet sich,
85 wil nichts schneiden, weil wir zusehen,
86 und kan doch wol schneiden und nehen,
87 secht, wie tet er sein scher stet wetzen!
88 ich rat, wir wolln im heint zusetzen
89 ein liecht und wolln all von im gen
90 und allein laßen machen den.
91 da folgten sie all seinem rat
92 und giengen alle von im spat;
93 ein liecht man bei im brennen ließ,
94 das doch zu nacht der krebß umstieß
95 und zündet dise loden an,
96 das also das ganz haus abran.
97 der krebß sich in ein loch verkroch;
98 den fundn die tollen bauren doch
99 und umb sein große missetat
100 urteiltens in mit gmeinem rat
101 und wurfen den krebß in ein brunnen.
102 nach dem sie große forcht gewunnen,
103 füllten den brunnen aus mit erden,

104 auf das nicht mer solt ledig werden
105 das unzifr, und ist seit gwonheit,
106 wenn ein Fünsinger hat hochzeit,
107 muß er füren ein fuder erden
108 auf den krebß, nicht ledig zu werden;
109 ist gar ein hoher bühel worn,
110 so wüt auf den krebß noch ir zorn.
111 lief noch einer durchs dorf zum teil
112 und schrier: krebß feil, krebß feil, krebß feil!
113 der würt gar übel von in gschlagen,
114 so groß feintschaft dem krebß sie tragen.
115 derhalb treiben noch mit in heut
116 mancherlei fatzwerk etlich leut,
117 und wo noch heut zu diser frist
118 ein mensch tol und unbsunnen ist,
119 tölpel, ungschickt, so spricht man: der
120 ist gar ein rechter Fünsinger.
121 der man noch vil findet jenseits bachs
122 und auch herjesseits, spricht Hans Sachs.

(Textopus: Es liegt ein dorf im Beierlant. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49825>)